

# **Anschluss**

Ökumenischer Gemeindebrief

der Katholischen und Protestantischen Kirchengemeinde Lambsheim

**Ausgabe 02-2021**

**Mai – Juni – Juli**



**Bei dir ist die Quelle  
allen Lebens,  
in deinem Licht  
sehen wir  
das LICHT.**

**Psalm 36, 10**

## Inhalt

Grußwort Dekanin Ganz-Walther	Seite 3-5
Grußwort Pfarrer Röther	Seite 6-9
Monatssprüche	Seite 10
Konfirmation 2021	Seite 11-13
Erstkommunion 2021	Seite 14-15
Am liebsten zuhause bleiben	Seite 16-17
Der Lamsheimer Kirchturm	Seite 18-19
Wagemutig – Hier stehe ich	Seite 20
100. Geburtstag von Sophie Scholl	Seite 21
Nachlese Weltgebetstag	Seite 22-23
Unsere Gottesdienste	Seite 24
Treffpunkte	Seite 25-26
Kinderseite	Seite 27

## Impressum

### ***Verantwortlich für den katholischen Teil:***

Pfarrer Raimund Röther, Zentrales Pfarrbüro Maxdorf  
Wiesenstraße 2, 67133 Maxdorf – Tel. Nr. 06237-975888  
Mail: [pfarramt.maxdorf@bistum-speyer.de](mailto:pfarramt.maxdorf@bistum-speyer.de)

Bankverbindung: Kath. Kirchenstiftung St. Stephanus Lamsheim  
Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG  
DE48 5479 0000 0010 5043 33

### ***Verantwortlich für den protestantischen Teil:***

Dekanin Sieglinde Ganz-Walther, Dekanat Frankenthal  
Gartenstraße 6, 67227 Frankenthal – Tel. Nr. 06233-880880  
Mail: [dekanat.frankenthal@evkirchepfalz.de](mailto:dekanat.frankenthal@evkirchepfalz.de)

Bankverbindung: Evangelisches Verwaltungsamt Frankenthal  
Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG  
DE14 5479 0000 0003 8201 90

Verwendungszweck: für Kirchengemeinde Lamsheim

Die nächste Ausgabe des Anschlusses umfasst den Zeitraum  
August 2021 bis Oktober 2021.

**Redaktionsschluss: Montag, 05. Juli 2021**

Liebe Gemeindebriefleserinnen, liebe Gemeindebriefleser,  
nun leben wir schon seit einem Jahr mit einer Pandemie, mit all den Veränderungen, die jeden von uns persönlich, familiär und beruflich betreffen und oft auch belasten.

Da ist die Sorge um die eigene Gesundheit und die der uns anvertrauten Menschen, den Kindern und Jugendlichen, den Erwachsenen und älteren und alten Menschen.

Da gibt es auch manche Zukunftsangst um die Arbeitsstelle, um die Existenz. Da ist die Situation von Geschäften, Gaststätten, Kinos, Theatern und Konzerthallen, die immer noch nicht öffnen dürfen oder nur sehr eingeschränkt.

Da sehen wir unsere Gemeindegemeinschaft, die sich stark verändert hat. Lange Zeit kein Konfirmandenunterricht, jetzt zum Glück wieder. Terminverschiebung der Konfirmation. Keine Treffen mehr der Frauenkreise, keine Proben mehr des Kirchenchors, Besuchsdienst – höchstens bis zur Haustür.

Keine Taufe, Trauungen oder Bestattungen im großen Kreis, auch die Zahl der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher ist beschränkt, doch wir können uns versammeln, um Gottes Wort zu hören, um zu beten, um der Orgel zu lauschen.

Wenn auch ohne Singen und mit Mund-Nase-Schutz und vorgeschriebenem Anstand – es tut gut, gemeinsam diese Zeit zu haben.

Jetzt hat es auch noch einen Wechsel in der Gemeindeleitung gegeben. Pfarrerin Ettinger hat zum 01. März die Stelle gewechselt, und seitdem habe ich die nebenamtliche Verwaltung übernommen.

Das Presbyterium hat mir den Vorsitz übertragen, und ich werde die anliegenden Maßnahmen tätigen:

Abschluss der Turmsanierung, Sanierungsmaßnahmen in der Kita Stadtgrabenstraße, dem Gemeindehaus und dem ehemaligen Schwesternhaus.



Dabei erfahre ich viel Unterstützung vor Ort und durch meine Mitarbeiterinnen hier in Frankenthal. Leider hat sich auf die Pfarrstelle niemand beworben und wir werden nochmals ausschreiben.

Dank an alle, die in den Kindertagesstätten ihren Dienst am Kind und in der Verwaltung machen, die viele Gespräche führen mit Eltern, Jugend- und Gesundheitsamt. Dank allen, die Kontakte untereinander halten, sich kümmern, telefonieren, kurz anklopfen.

Gerade liegen die Karwoche und die Osterfeiertage hinter uns. In unseren Gottesdiensten, beginnend mit Palmsonntag, sind wir den Leidensweg Jesu gegangen, mit unseren eigenen Erfahrungen von Ängsten, Sorgen und Abschieden, mit Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, Zweifeln und Tränen.



Gerade am Karfreitag durften wir uns vergewissern, dass wir da nicht allein sind, dass da Einer ist, der mitgeht, mitträgt, dass da Einer ist, der alles, was uns belastet und bedrückt, versteht.

Da ist Einer, zu dem ich kommen kann, mit meinem Kreuz, mit meinem Scherbenhaufen.

Und da ist Einer, der mit mir aushält, der mich aber nicht im Dunkeln stehen lässt, sondern leise mir ins Ohr flüstert, mich ermutigt.

Einer, der da sagt: „Fürchte dich nicht! Die Dunkelheit wird nicht siegen, der schwere Stein wird fortgenommen werden, es wird sich eine Perspektive auftun.“



Ich wünsche uns, dass wir dieser Stimme, dieser guten Botschaft glauben können, dass wir ruhig und besonnen mit den heutigen Fragen und Unsicherheiten umgehen, dass wir gestärkt diese österliche Zeit erfahren, dass wir ermutigt auf Pfingsten zugehen, wo wir erinnert werden, dass wir nicht verlassen sind, dass Gottes guter Geist uns bewegt.

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2.Tim.1,7)

Ihre S. Ganz-Walther,  
Dekanin

Foto: R.Piesbergen  
GemeindebriefDruckerei.de



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Diese Ausgabe erstreckt sich über die Monate Mai, Juni und Juli. Wir stehen mitten in der Osterzeit, die mit diesem Monat Mai sich dem Ende zuneigt.



Ich wurde gebeten, über drei wichtige kirchliche Feste kurz etwas zu schreiben, die sich in den nächsten Wochen

ereignen, wobei wir nicht wissen, ob wir sie so öffentlich feiern können, wie wir es gewohnt sind, denn die Corona-Pandemie hat uns immer noch fest im Griff und wir müssen immer wieder umplanen oder auf die entsprechenden Vorschriften reagieren.

Bei uns in der katholischen Kirche sind diese Feste auch mit verschiedenen Bräuchen verbunden, die ich ihnen darlegen möchte, wobei viele dieser Bräuche heute so nicht mehr existieren, wie das früher üblich war. Dann haben sich auch die Bräuche regional ganz verschieden ausgebildet, so ist z. B. in Bayern, wo ich selbst einige Zeit gelebt habe, noch so manches erhalten, was wir bei uns in der Pfalz so nicht kennen.

Brauchtum ist ja nichts Schlechtes, es will uns den tieferen Sinn erschließen, gerade kirchliches Brauchtum haben die Leute in früheren und ärmeren Zeiten sehr geschätzt, da es Abwechslung brachte. Man denke dabei nur an die Fastenzeit, wo noch karge Mahlzeit an der Tagesordnung war und man sich auf Ostern gefreut hat, um mal wieder richtig "schlemmen" zu können.

Oder ich habe seit einigen Jahren den alten Brauch des Osterlachsens eingeführt, dass ich am Schluss der Feier der Osternacht immer einen Witz erzähle, damit richtig gelacht werden kann. Denn früher war die Fastenzeit eine stille, düstere Zeit, wo es keine Volksbelustigungen gab. Deshalb hat der Pfarrer

einen Witz beim Ostergottesdienst erzählt, damit die Leute wieder herzlich lachen konnten.

Mein diesjähriger Witz, den ich ihnen nicht vorenthalten möchte, war entsprechend der Corona-Zeit etwas friedlicher: Drei Bischöfe treffen sich abends nach der Bischofskonferenz und gehen spazieren und kehren dabei in eine Bierkneipe ein. Der Erzbischof von Köln bestellt sich ein Kölsch. Der Erzbischof von Berlin eine Berliner Weiße und der bayrische Bischof eine Cola. Da sagen der Erzbischof von Köln und Berlin zu ihrem Amtsbruder aus Bayern, wieso bestellst du dir denn eine Cola. Da antwortet der bayrische Bischof, wenn ihr schon kein Bier trinkt, dann bestelle ich mir auch kein Bier.

Aber kommen wir nun zu drei Festen, die die nächste Zeit prägen:

Da ist das Fest ***Christi Himmelfahrt***, das wir Christen 40 Tage nach Ostern feiern (vgl. Apg 1,3). Es wird begangen am Donnerstag der sechsten Osterwoche und hebt einen bedeutsamen Aspekt des Ostergeschehens hervor: Christus kehrt mit seinem menschlichen Leib zum Vater heim, thront als Mensch zu seiner Rechten. Es zeigt uns, wo unsere wahre Heimat ist, so wie es der Apostel Paulus einmal sagte: *Unsere Heimat ist im Himmel*.

Dabei ist nicht der blaue Äther über uns gemeint. Himmel ist ein Zustand, das Leben bei Gott in seiner Herrlichkeit. Darauf gehen wir alle zu, wo Christus uns für immer eine ewige Wohnung und Heimat bereiten will.

Früher war es in der katholischen Kirche üblich, dass die Osterkerze an diesem Tag gelöscht wurde und aus dem Altarraum getragen wurde, weil Jesus nach dem biblischen Bericht nicht mehr leibhaftig bei den Jüngern war, sondern vor ihren Augen zum Himmel emporgefahren ist. Diesen Brauch hat man geändert, weil das Fest ein Tag innerhalb der fünfzigtägigen Osterfeier ist.



Am Ende der Osterzeit feiern wir Christen das **Pfingstfest**. Pfingsten ist ein griechischer Ausdruck: Pentekoste und heißt übersetzt: der fünfzigste Tag. Denn 50 Tage nach Ostern feiern wir Pfingsten.

Der letzte Tag der fünfzigtägigen Osterzeit ist die Vollendung des Ostergeschehens, die Erhöhung des Herrn, wie sie in der Sendung des Heiligen Geistes sichtbar wird (Apg 2, 32-36). Das zugrunde legende alttestamentliche Wochenfest ist Danktag für das Einbringen der Weizenernte (Lev 23, 15-17) und wird mit einem Festmahl begangen (Tob 2, 1), ähnlich bringt Christus den Heiligen Geist als Ernte seiner österlichen Hingabe ein und lädt seine Söhne und Töchter (Joel 3.1) an seinen Tisch.

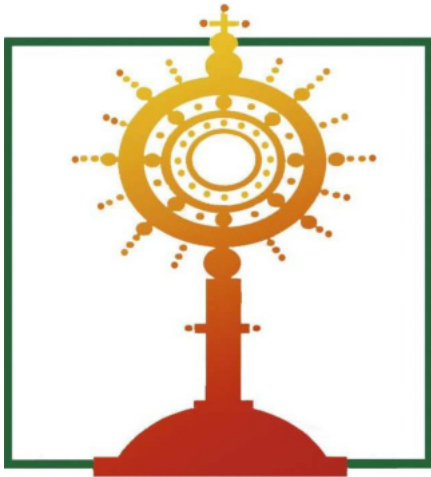
Schon seit vielen Jahren ist das Pfingstfest auch sehr ökumenisch geprägt. Denn der Geist Gottes lässt sich nicht dividieren, sondern eint und führt zusammen.

In der katholischen Kirche wird dann nach dem Pfingstfest die Osterkerze, die in der Osterzeit neben dem Altar steht an den Taufbrunnen gestellt. In meiner bayerischen Zeit habe ich im bayerischen Oberland es in den kleinen Dörfern noch erlebt, dass die Taube (als Symbol für den Hl. Geist) durch das Loch in der Kirchendecke herabgelassen wurde als sichtbares Zeichen, dass der Geist Gottes auf die Jünger herabkam.



Bild: GemeindebriefDruckerei

Das dritte Fest, das wir dieses Jahr Anfang Juni feiern, ist das **Fronleichnamfest**, ein ausschließlich katholisches Fest. Dieses Fest erinnert an die Einsetzung des Altarsakramentes am Gründonnerstag.



Es wurde erstmals 1246 in Lüttich und seit 1317 in der ganzen Westkirche verbindlich gefeiert am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag. Schon bald verbindet sich an diesem Tag mit der Messfeier eine festliche Prozession durch den Ort, in der der in der Messfeier gebrochene und geteilte Leib des Herrn in der Monstranz sichtbar mitgetragen wird.

Die Prozession macht gewöhnlich an vier Stationen Halt, wo ein Altar aufgebaut ist und jeweils ein Evangelium der vier Evangelisten vorgelesen wird und der eucharistische Segen über den ganzen Ort erteilt wird. Damit wollen wir zeigen, Jesus ist nicht nur im Gebäude der Kirche gegenwärtig. Wir tragen ihn hinaus in unseren Ort, dort, wo sich das Leben abspielt, wo wir leiden, aber auch wo wir uns freuen dürfen. In allen Situationen ist Jesus bei uns und geht den Lebensweg durch Tiefen und über Höhen mit uns mit.

Früher wurde schön geziert und die Blaskapelle begleitete die Prozession, auf Festlichkeit und Feierlichkeit wurde großer Wert gelegt. Danach traf man sich zur sogenannten Reunion, wo man gemeinsam gegessen und getrunken hat und in froher Runde beisammen war.

Leider können wir - wie im letzten Jahr - Corona bedingt keine Prozession durchführen, da es nicht erlaubt ist, dass eine größere Menschenversammlung so dicht aufeinander geht und singt, denn Volksgesang ist immer noch verboten. Wahrscheinlich wird wie im letzten Jahr ein Gottesdienst stattfinden und wir werden vor die Kirche gehen und den Ort in alle vier Himmelsrichtungen segnen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, vor allem bleiben sie gesund. Möge Gottes Segen sie durch diese kommende Zeit begleiten.

Ihr

Pfarrer Raimund Röther

# Monatssprüche

Monatsspruch  
MAI  
2021

» Öffne **deinen Mund**  
für den Stummen, für das **Recht**  
**aller Schwachen!**

SPRÜCHE 31,8

Monatsspruch  
JUNI  
2021

» Man muss **Gott** mehr  
gehörchen als den **Menschen.**

APOSTELGESCHICHTE 5,29

Monatsspruch  
JULI  
2021

» Gott ist **nicht ferne** von  
einem jeden unter uns. Denn **in ihm**  
leben, weben und **sind wir.**

APOSTELGESCHICHTE 17,27





Die Konfirmation, das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Erwachsenwerden.

Jugendliche machen sich auf, den eigenen Glauben zu entdecken und werden dabei über zwei Jahre begleitet.

Die jungen Menschen können in dieser Zeit eigene Lebens- und Glaubensfragen stellen und einen eigenen Standpunkt entwickeln.

Sie werden ermutigt, ihre Zukunft mitzudenken und zu gestalten - zusammen mit anderen Jugendlichen im gleichen Alter.

Die Konfirmation geht auf den Straßburger Reformator Martin Bucer zurück und ist ein Kernstück der Reformation. Grundsätze zur Konfirmation wurden erstmals 1539 in der sogenannten hessischen „Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung“ formuliert. Danach ist die Konfirmation zunächst eine Bestätigung der Taufe.

Die Jugendlichen sagen bei ihrer Konfirmation selbst „Ja“ zum christlichen Glauben. Und werden durch Handauflegung der Pfarrerin oder des Pfarrers unter den Segen Gottes gestellt. Sie bekommen ihren eigenen Bibelspruch, der sie durchs Leben begleitet.

Die Konfirmandenzeit ist eine Zeit, in der Jugendliche nach Orientierung suchen. Denn sie fällt in eine sehr spannende Phase des Lebens: die Pubertät.

Konfirmation heißt „Ja“ sagen zum eigenen Glauben. Doch wie können Jugendliche „Ja“ zum Glauben sagen, wenn sie oft nicht einmal „Ja“ zu sich selbst sagen können?

Während der Konfirmandenzeit beschäftigen sich die jungen Menschen mit ihrem Selbstbild, aber auch mit ihrem Bild von

Gott. Es geht um Suchen und um Finden. Um Annehmen und um Angenommensein. Die Fragen, die sich mit der Konfirmation verbinden, sind vielfältig und gehen tief. Weil sie sich um den Sinn des Lebens drehen.

Auf den Punkt gebracht:

1. Die Konfirmation steht am Ende der Konfirmandenzeit. Für den Zeitraum von etwa zwei Jahren setzen sich die Jugendlichen in einer Gruppe Gleichaltriger intensiv mit den Inhalten des christlichen Glaubens und mit ihrer Kirchengemeinde auseinander.
2. Während der Konfirmandenzeit lernen die Jugendlichen ihre Kirche kennen. Sie nehmen aktiv am Leben der Kirchengemeinde teil. Und werden dazu eingeladen, sich bewusst als Teil dieser Kirche zu verstehen.
3. Aus dem „Ja“ zum christlichen Glauben folgt die Berechtigung, selbst Taufpate/-patin zu werden.
4. Mit der Konfirmation nehmen die Jugendlichen erstmals in eigener Verantwortung am Abendmahl teil.

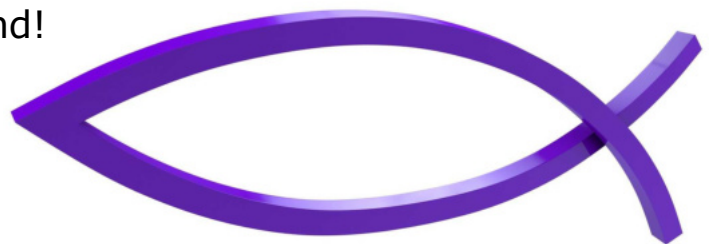
In diesem Jahr konnte der Konfirmationsgottesdienst nicht wie geplant an Palmsonntag stattfinden. Das Presbyterium hat deshalb beschlossen, die Konfirmation auf **Sonntag, 27. Juni 2021**, zu verlegen, sofern sich bis zu diesem Zeitpunkt die Situation wieder entspannt hat. Es wird taggleich drei Konfirmationsgottesdienste in der Kirche geben – um 09.00 Uhr, um 11.00 Uhr und um 14.00 Uhr.

Alle weiteren Informationen hierzu werden rechtzeitig veröffentlicht. Wir freuen uns und sind gespannt.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße

Christiane Kämmerer-Maurus,  
Pfarrerin



# *Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden:*

Becker Dakota

Birkenmeier Tim

Böhm Carolina

Brein Robin

Ehscheid Philipp

Engel Etienne-Kimi

Fillibeck Noel

Fiorelli Emelie

Gritschke Dennis

Günther Greta

Hartung Kaena

Maurer Elisa

Nölte Penelope

Petry Felix

Püschel Sebastian

Radke Luisa

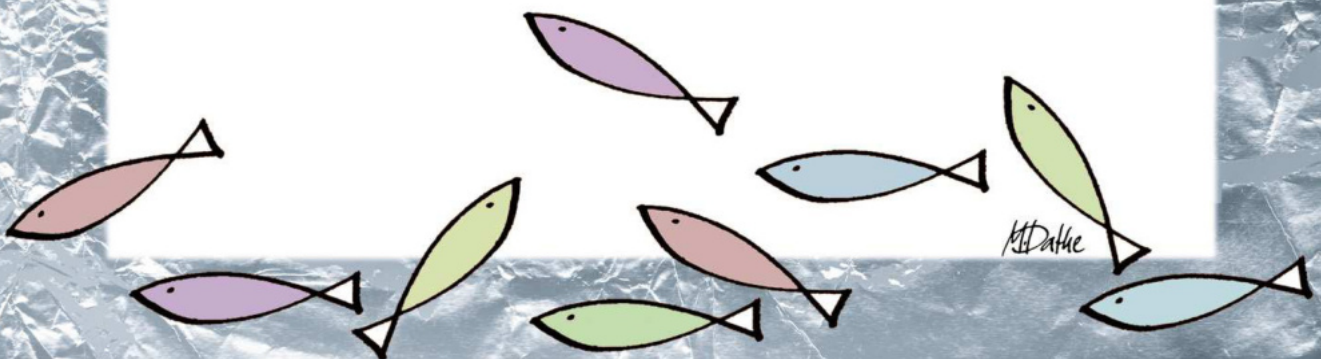
Randazzo Santino

Stenzel Lilli

Storck Maja

Welsch Nils

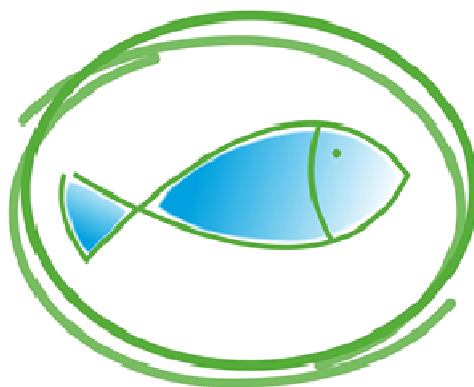
Wolf Katharina





# Erstkommunion

Es bereiten sich 14 Kinder aus Lamsheim auf die Feier der Erstkommunion am Sonntag, 04. Juli 2021, um 10:30 Uhr, im Schlossgarten in Fußgönheim vor.



Die Kinder treffen sich regelmäßig zu Wegegottesdiensten per Videokonferenz. Hier beteiligen sich die Kinder mit Gebeten, Fürbitten und der Lesung. Wir hören Gottes Wort aus der Bibel, erfahren Gemeinschaft und üben wichtige Rituale wie zum Beispiel das Kreuzzeichen ein.

Seit dem 1. Advent wandert auch eine Koki-Tüte durch die Familien. Hier gibt es eine Jesuskerze, die jede Familie mit einem Symbol gestalten kann, ein Erinnerungsbuch und natürlich eine „süße Stärkung“. Am Ende wird diese Tüte bei allen Familien gewesen sein und alle sind auf der Kerze sichtbar, die am Weißen Sonntag brennen wird.

Die Kinder haben unsere Kirchen besucht, alles erkundet, sich darin verweilt, eine Kerze angezündet und gebetet. In der Kirche hängen auch kleine Steckbriefe der Kinder zur Vorstellung.



In einem Padlet (digitale Pinwand) finden die Kinder und Familien Anregungen und Infos rund um die Erstkommunion.

Schauen Sie doch auch einfach mal vorbei.

Für die Kar- und Ostertage gab es für die fast 50 Familien die Aktion „*Ostern in der Tüte*“.



Hier waren Bastelmaterialien und Anregungen für Gottesdienste zu Hause zu finden, wie zum Beispiel Buchs und bunte Bänder für den Palmsonntagsgottesdienst, ein Brotrezept für Gründonnerstag und Wachs für eine Osterkerze zum selbst gestalten.

Die geplanten Kreuzwegstationen durch den Ort durften leider aufgrund der Corona-Bestimmungen nicht stattfinden.

Möge Gottes Segen Sie begleiten.

Ihre

Stefanie Müller, Pastoralreferentin

**„ICH BIN DAS BROT DES LEBENS.  
WER ZU MIR KOMMT, DEN WIRD  
NICHT HUNGERN UND  
WER AN MICH GLAUBT,  
DEN WIRD NIMMER MEHR  
DÜRSTEN.“**

**Joh. 6, 35**

## Am liebsten zuhause bleiben...

Frau M. hatte immer gerne in ihrem Garten gearbeitet. Heute kann sie nur noch vom Rollstuhl aus die Vögel beobachten. Eine schwere Erkrankung nimmt ihr zusehends die Kräfte.



Sie weiß, dass sie nicht mehr lange leben wird, aber möchte gerne bis zum Schluss zuhause bleiben. Ihr Mann, schon im Ruhestand, hat viel im Haushalt und mit ihrer Pflege zu tun. Wenn er zum Einkaufen geht, macht er sich Sorgen, sie allein zu lassen. Die Kinder wohnen weit weg. Sie telefonieren viel, aber im Alltag fühlt sich Herr M. oft überfordert.

Er bekommt Unterstützung bei der täglichen Pflege seiner Frau und auch beim Putzen der Wohnung. Trotzdem kann er oft nicht mehr wirklich abschalten. Wie gerne würde er mal wieder beruhigt mit dem Hund am Rhein spazieren gehen.

Da erzählt ihm eine Bekannte vom Ambulanten Hospizdienst. Sie hatte dort während der Krankheit ihres Mannes viel Beratung und Unterstützung bekommen. Dies gab beiden immer wieder Kraft. So konnte er tatsächlich in Frieden zuhause sterben.

Gleich abends setzt sich Herr M. an den Computer und informiert sich über den **ambulanten Hospizdienst** in Frankenthal: Der Dienst hat sein Büro in Räumen des Hieronymus-Hofer-Hauses, **Foltzring 12, Telefon: 06233/4960094.**

Die hauptamtlichen Hospizfachkräfte gehen zu den betroffenen Familien beraten individuell und besprechen den Unterstützungsbedarf.

Der Hospizdienst setzt, wenn gewünscht, ehrenamtliche Begleiter/-innen ein. Diese besuchen die Familien, nehmen sich



Zeit für Gespräche oder Spaziergänge, entlasten die Angehörigen und haben einfach ein offenes Ohr. Dieser Dienst ist für Betroffene kostenfrei.

Laut Cicely Saunders, der Begründerin der Hospizbewegung, geht es bei dieser Arbeit *„nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“*.

Das hört sich gut an, denkt Herr M. und will gleich morgen beim Hospizdienst anrufen!

Elisabeth Winter



**„Wir können den Wind nicht ändern,  
aber die Segel anders setzen.“**

## Der Lambsheimer Kirchturm

Wenn man sich in Lambsheim – egal wo man sich befindet – umschaut, erblickt man unseren Kirchturm. Mit einer Höhe von 69 Metern prägt er das Ortsbild und überragt jedes andere Gebäude.



Der untere Teil stammt aus dem 13. Jahrhundert, als die erste Steinkirche in Lambsheim errichtet wurde. Der 35 Meter hohe Turm im Stil der Frühgotik war damals in die Kirche integriert; man betrat das Kirchengebäude durch das Turmportal. Die massiven Mauern und das rundbogige Kreuzgewölbe aus jener Zeit lassen sich noch heute in der Turmstube bewundern.

Im bayerisch-pfälzischen Erbfolgekrieg zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurden die Kirche und Teile des Turms mitsamt den Glocken zerstört. Die Kirche wurde an gleicher Stelle wiederaufgebaut. Der Turm war jedoch geschrumpft auf weniger als die Hälfte seiner ursprünglichen Höhe.

Nachdem die Reformation in der Pfalz Einzug gehalten hatte, wurden

**Foto: Gerhard Hornberger** ab 1705 der Turm und die Kirche simultan genutzt: Die Katholiken feierten ihre Gottesdienste im Chorraum, den Protestanten war das Kirchenschiff vorbehalten.

Da der Chorraum alsbald zu klein wurde, riss man ihn ab und begann 1785 mit dem Bau eines neuen Gotteshauses für die Katholiken, der heutigen St. Stephanuskirche.

Nach der Kirchenunion von Lutheranern und Reformierten im Jahre 1818 erwies sich auch das Kirchenschiff zu klein, um die zahlreichen Gottesdienstbesucher zu fassen. Deshalb wurde in den

Jahren 1844-1847 die neue protestantische Kirche erbaut. Kurz nach deren Fertigstellung zeigte sich jedoch, dass das Dach die Schallfenster des Glockenturms so sehr verdeckte, dass der Klang der Glocken kaum noch zu hören war.

Deshalb beschloss man im Jahre 1861, den Turm von 17 Metern auf 69 Meter zu erhöhen. Dieser neuere Teil ist im neugotischen Stil gestaltet. Damals erhielt der Turm in etwa seine heutige Gestalt: Es wurden eine Turmuhr mit vier Zifferblättern (deren Durchmesser jeweils zwei Meter beträgt), ein Hahn aus Kupfer und ein Blitzableiter angebracht.

Seither waren mehrere Renovierungsarbeiten fällig. 1921 wurde der hölzerne Glockenstuhl durch einen Stuhl aus Eisen ersetzt. Die Elektrifizierung des Läutwerks erfolgte 1953; einige Jahre später (1957) wurde das Dach neu gedeckt.

Seit nahezu acht Jahrhunderten ist der Kirchturm Zeuge der wechsellvollen Geschichte Lambsheims. Er erlebte Belagerungen ebenso wie glanzvolle Zeiten und trotzte zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen. Bis heute wird er von beiden Kirchengemeinden simultan genutzt. Lediglich die Turmuhr gehört der politischen Gemeinde.

Literaturhinweis: [Kurt Kinkel: Lambsheim und seine Geschichte, 1987](#)

Der Zahn der Zeit hat auch an unserem Kirchturm genagt. Deshalb standen in den letzten zwei Jahren umfangreiche Sanierungsarbeiten an, die mittlerweile abgeschlossen sind. Die Sanierungskosten belaufen sich auf rund 580.000,00 Euro. Nach Abzug des Zuschusses der Denkmalspflege müssen die beiden Kirchengemeinden und die politische Gemeinde ca. 490.000 Euro aufbringen.

Wie sehr die Lambsheimer ihren Kirchturm schätzen, zeigt sich an ihrer Spendenbereitschaft: Bisher sind **50.782,76 Euro** eingegangen, recht herzlichen Dank dafür. Wir sind nach wie vor auf weitere Spenden angewiesen.

Prof. Dr. Christel Weiß

### **Gemeinsames Spendenkonto**

Ev. Verwaltungsamt Frankenthal

IBAN: DE14 5479 0000 0003 8201 90, Spende Kirchturm Lambsheim

# WAGEMUTIG!

## Der Luther-Moment 500 Jahre Wormser Reichstag 2021

### LANDESAUSSTELLUNG

vom 03. Juli bis 30. Dezember 2021  
im Museum Andreasstift Worms

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen zunächst der Auftritt Luthers in Worms sowie dessen Bedeutung und Mythos, der zeitnah mit dem historischen Ereignis entstand und bis heute eine ungeheure Dynamik entwickelt.

In einem zweiten Teil fokussiert die Ausstellung das Thema „Gewissensfreiheit“ selbst, und zwar sowohl mit als auch ohne Bezug zu Luthers Wirken. Denn mit Luther erhielt die Berufung jedes Einzelnen auf sein individuelles Wissen und Gewissen – unmittelbar gebunden einzig an Gott und an die menschliche Vernunft – einen entscheidenden Impuls, der bis in die heutige Zeit nachwirkt.

**Lassen wir uns von Luthers Wagemut anstecken!**

[www.worms-erleben.de](http://www.worms-erleben.de)





## Zum 100. Geburtstag von **Sophie Scholl**

# „Freiheit, Freiheit“

22. Februar 1943. Strafgefängnis München-Stadelheim. Gegen 17 Uhr werden drei Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ mit dem Fallbeil hingerichtet: Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst. Auf die Rückseite ihrer Anklageschrift hatte die 21-jährige Sophie zuvor mit einem Bleistift gemalt: „Freiheit, Freiheit“.

Sophia Magdalena Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Die Tochter eines liberal gesonnenen Bürgermeisters und einer ehemaligen evangelischen Diakonisse wuchs mit vier Geschwistern in einem christlichen und politisch wachen Elternhaus auf.

In Ulm traten die Geschwister gegen den Willen ihres Vaters der Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel bei, den Jugendorganisationen der Nationalsozialisten. Als Scharführerin liebte Sophie Mutproben und war gern draußen in der Natur. Aber sie konnte nicht verstehen, dass ihre jüdische Freundin davon ausgeschlossen wurde, obwohl sie doch blond und blauäugig war, während sie selbst dunkle Augen und Haare hatte. Zunehmend störte sie der militärische Umgangston und dass sie ihre Meinung nicht frei äußern konnte.

Als Sophie im März 1940 ihr Abitur bestand, tobte bereits der Zweite Weltkrieg. An ihren Freund Fritz Hartnagel schrieb sie:



Vor 100 Jahren, am 9. Mai 1921, wurde Sophie Scholl (undatiertes Archivfoto) in Forchtenberg geboren.

„Manchmal graut mir vor dem Krieg, und alle Hoffnung will mir vergehen. Ich mag gar nicht dran denken, aber es gibt ja bald nichts anderes mehr als Politik, und solange sie so verworren ist und böse, ist es feige, sich von ihr abzuwenden.“

Sie hielt ihren Geist wach, indem sie Texte des Kirchenvaters Augustinus las. In ihr Tagebuch trug sie ein: „Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ Am 9. Mai 1942 durfte sie nach München ziehen, um Biologie und Philosophie zu

studieren. Durch ihren Bruder Hans, der dort Medizin studierte, wurde sie schnell in seinen Freundeskreis aufgenommen. Und es blieb ihr nicht verborgen, dass diese tagsüber studierten und des Nachts heimlich Flugblätter der „Weißen Rose“ herstellten. Hier war zu lesen: „Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern!“ Sie begaben sich damit in Lebensgefahr. Und sie ahnten, dass ihnen die Gestapo auf den Fersen war. Als Sophie und Hans am 18. Februar 1943 im Gebäude der Universität das sechste Flugblatt verteilten, warf Sophie aus „Übermut“ einen Stoß Blätter in den Lichthof hinab. Beide wurden entdeckt und verhaftet. Nur vier Tage später verurteilte sie Roland Freisler vom Volksgerichtshof zum Tode.

REINHARD ELLSEL

## „Worauf bauen wir?“



Unter diesem Motto haben uns Frauen aus dem pazifischen Inselstaat Vanuatu zum diesjährigen Weltgebetstag am Freitag, 5. März 2021, eingeladen.

*„Der Weltgebetstag ist die größte und älteste weltweite ökumenische*

*Frauenbewegung. Jedes Jahr lassen wir uns begeistern von den Stärken der beteiligten Frauen, nehmen Anteil an ihren Sorgen und finden Ermutigung im Glauben.“*

Bei uns in Lamsheim ist es nun auch schon eine liebgewonnene Tradition, den Weltgebetstag ökumenisch zu feiern.

Trotz der vielen Beschränkungen durch die Pandemie trafen sich auch dieses Jahr wieder Frauen beider Konfessionen zum Gottesdienst in der kath. Kirche St. Stephanus.



Gemeinsam feierten wir mit Gebeten, Liedern und Texten, die von christlichen Frauen aus dem Inselstaat Vanuatu verfasst wurden.

Ein Aspekt tätiger Solidarität ist die Förderung von Frauenprojekten mit Kollektengeldern.

Die Projektarbeit des Deutschen Weltgebetstagskomitees unterstützt Frauen und Mädchen darin, ihre politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rechte durchzusetzen.

Auch wir Lamsheimerinnen unterstützen mit unserer Kollekte in Höhe von 202 Euro die weltweit über 100 Projekte, die Frauen und Kinder stärken. Ein herzliches Dankeschön!

Traditionell treffen sich die Frauen im Anschluss an den Gottesdienst zu Kaffee und Kuchen. Dieses Jahr musste das gemütliche Beisammensein leider pandemiebedingt ausfallen.

Der Weltgebetstag nimmt die ganze Welt in den Blick und ermöglicht es, von anderen Kulturen und Konfessionen zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und die eigenen Fähigkeiten zu nutzen.

Und im Jahr 2022 freuen wir uns auf den ersten Freitag im März, wenn es heißt: *„Zukunftsplan Hoffnung, Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland“*. Dann dürfen wir Lamsheimerinnen uns hoffentlich wieder zum Gottesdienst und gemütlichem Beisammensein im Prot. Gemeindehaus treffen.



Stefanie Schäfer



# Unsere Gottesdienste

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen,

zurzeit feiern wir in unseren beiden Kirchen wieder öffentliche Gottesdienste und Vorabendmessen. Darüber freuen wir uns sehr.

Die Corona-Neuinfektionen in unserem Land, in unserem Kreis, steigen leider derzeit wieder an, dadurch kann sich die Situation schnell ändern und wir können keine öffentlichen Gottesdienste mehr feiern. Daher ist es sehr schwierig, für drei Monate im Voraus Sonntagsgottesdienste und Vorabendmessen zu planen. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, auch in dieser Ausgabe des Anchlusses auf die Veröffentlichung zu verzichten.

Die aktuellen Termine sowie alle Teilnahmemodalitäten finden Sie immer wöchentlich unter der Rubrik Kirchliche Nachrichten im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Lamsheim-Heßheim, in den Schaukästen an unseren beiden Kirchen, in der Rheinpfalz sowie auf der Homepage [www.pfarrei-maxdorf.de](http://www.pfarrei-maxdorf.de) und unter [www.kirchen-ft.de/gemeinden/protestantisch/lamsheim/](http://www.kirchen-ft.de/gemeinden/protestantisch/lamsheim/)





# **Treffpunkte**

## **in der Protestantischen Kirchengemeinde Lambsheim**

### **Montag**

- 17.30 Uhr Pfadfinder VCP – Sippe Pandas
- 19.00 Uhr Sitzung des Presbyteriums (monatlich)
- 19.00 Uhr Ausschuss-Sitzungen (nach Bedarf)
- 19.30 Uhr Montagsfrauenkreis (vierzehntägig)

### **Dienstag**

- 16.30 Uhr Präparandenunterricht
- 17.45 Uhr Konfirmandenunterricht
- 19.00 Uhr Pfadfinder VCP – Sippe Eisbären
- 19.00 Uhr Dienstagsfrauenkreis (vierzehntägig)

### **Mittwoch**

- 17.00 Uhr Pfadfinder VCP – Sippe Schneefüchse
- 18.00 Uhr Pfadfinder VCP – Sippe Pinguine
- 19.00 Uhr Pfadfinder VCP – Sippe Dornteufel

### **Donnerstag**

- 18.15 Uhr Pfadfinder VCP – Rudel Faultiere
- 19.00 Uhr Besuchsdienstkreis (letzter Donnerstag im Monat)
- 19.30 Uhr Kirchenchorprobe

Aufgrund der Corona-Pandemie entfallen derzeit alle Gruppenstunden, die Treffen der Frauenkreise und die Singstunden.

Wann und wie ein Treffen wieder möglich sein wird, erfahren Sie bei den Gruppenleitern sowie in der Rubrik Kirchliche Nachrichten im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Lambsheim-Heßheim sowie im Schaukasten an unserer Kirche.

### **Kirchenchor**

Kontakt: Julian Haller, Tel. Nr. 0176 23328673

### **Montagsfrauenkreis**

Kontakt: Angela Haller, Tel. Nr. 06233-3527331

### **Dienstagsfrauenkreis**

Kontakt: Mathilde Langhans, Tel. Nr. 06233-50037

### **Pfadfinder Lambsheim – VCP Stamm Albert Schweitzer**

Kontakt: Corinna Rampp, Tel. Nr. 06237-950086

# Pressemitteilung

## Neue Gruppe

Wie geht es Ihnen?

Wie geht es Dir?



Wir meinen diese Frage ernst.

Wir nehmen wahr, dass viele Menschen in dieser Zeit unter seelischen Belastungen leiden. Es ist gut, wenn man sich gegenseitig unterstützen kann.

Wir möchten einen geschützten Raum anbieten, zum Sprechen, Zuhören, Austauschen, Bestärken für alle Menschen, die sich von Problemen so belastet fühlen, dass die Seele leidet.

Deshalb laden wir zu einer neuen Gruppe ein. Leider haben wir noch keinen passenden Namen gefunden und nennen sie deshalb **„No Name.“**

Wir treffen uns über eine Videokonferenz. Die Themen bestimmen die Teilnehmenden. Es ist möglich, auch anonym teilzunehmen.

Herzliche Einladung an alle Interessierte zu einem ersten Treffen am **Samstag, den 22. Mai 2021**, von 11.00 bis 12.30 Uhr unter:

<https://conference.ecclesias.net/GruppeNoName>

Auf ein Kennenlernen freuen sich,

Jasmin Krautschneider und Pastoralreferentin Stefanie Müller

Bild: geralt/pixabay.com-Lizenz  
In: Pfarrbriefservice.de





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Kinder kommen groß raus

Zu jung für die Welt? Zu klein für Gott? Als Jesus im Jerusalemer Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er gerade mal 12 Jahre alt. Damals sind Kinder nicht einmal in die Schule gegangen.



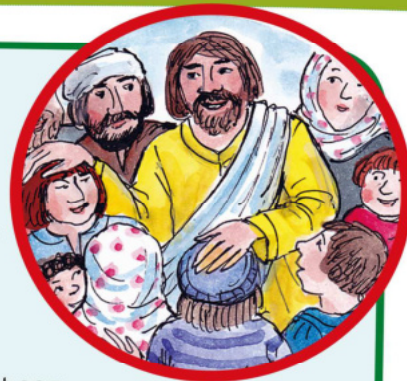
Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Vielleicht merken die alten Männer, dass sie einen besonderen Jungen vor sich haben.

Als Jesus dann erwachsen ist, nimmt auch er die Kinder ernst.

Als auf einem Marktplatz einige Kinder Jesus sehen wollen, werden sie von den Jüngern weggeschickt. Aber Jesus sagt: „Nein, lasst die Kinder zu mir kom-

men. Wer so klein ist wie diese Kinder, der ist im Himmelreich der Größte!“

Und Jesus legt segnend die Hände auf die Kinder. „Jesus hat uns lieb!“, denken die Kinder.



## Buchstaben-Stempel

Schneide dir aus Moosgummi Buchstaben aus. Lege sie dir zurecht und klebe sie mit ihrer Rückseite auf passende Klötzchen. Bemale den Buchstaben mit Farbe. Drücke deinen Stempel fest aufs Papier.



Was gehört nicht in die Schultüte?

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

Lösung: Schnuller, Sahnetorte, Tomate, Schuh, Meerschweinchen, Kaffeetasse





# BLÜHENDE WÜNSCHE

Jeder Tag möge für dich sein  
wie eine sich öffnende Blüte  
am Morgen  
hauchzarter Duft  
die Schönheit noch halb versteckt  
doch voller Ahnung  
Entfaltung Stunde um Stunde  
bis hin zur Fülle

Anna Tomczyk

